

Szene 2:

Ds Argumänt

Tonband + Sopran-Stimme

Rintrah donnrut unt schittut schini Fiir inner schwer Luft.

Hungrigi Wolkä hangunt uber dr Teiffi.

Vor langer Zyt, fromm unt uf gfäärlichu Wägä,
het dr Grächtu an schinum Wäg feschtghaltu durchs
Tal vam Tod.

Rosä schteent, wa Dornä wachsunt, unt uf dr blutt Mattu summunt d Honigbiini.

De hentsch ä gfäärlicha Pfaad aagleit, unt ä Fluss unt ä Quellu uf jeder Klippu, uf jedum Grab,
unt uf ä bleichu Knochä isch rotä Lehm erschinu.

Bis dass der Beschü di Pfaadä va dr Bequemlichkeit het verlaa, um uf dä gfeerlichu Pfaadä ds
wandlu und dä Grächtu inä gottverlassnu
Landschtrich ds triibu.

Unt de isch d hinnerlischtig Schlangu ganz fescht demüötig cho,
unt dr Grächtu raast in d Wildniss, wa d Löwä umenannt schliichunt.

Rintrah donnrut unt schittut schini Fiir inner schwer Luft

Hungrigi Wolkä hangunt uber dr Teiffi.

D Schtimm vam Tiifel

Tonband

Alli Biblä oder heiligu Gsetzesbiechär sind d Ursach gsi va dä folgundu Irrtimer:

1. Dass dr Mänsch zwei tatsächlichi Prinzipliä heigi:
Nämli: ä Körper unt ä Seel
2. Dass d Energie, mu seit dra ds Beescha, äleinig Sach vam Körper sigi unt dass d Vernunft, mu
seit dra ds Güöta, äleinig Sach va dr Seel sigi.
3. Dass Gott dr Mänsch, wa schiner Energie nageit, quellu wird bis in alli Ewigkeit.

Aber folgendi Gägusätz zum Gseitu sind waar:

1. Dr Mänsch het nit ä Sel, wa vam Körper gitrennt isch. Will das, wa mu als Körper verschteit, ä
Teil va dr Seel isch, erschpät va de füüf Sinnä, wa dr
Höiptigang sind va dr Seel in all discher Zyt.

2. Energie isch ds einzig Läbu unt schtammt vam Körper. Unt d Vernunft isch dr Iiband oder dr üsser Chreis rund um d Energie.
3. Energie isch ewigi Freid.

Ä Fantasie, wa mu schi müöss merku

Tonband

Wenn i durchs Fiir va der Hell bi gangu, entzickt va allu Freidä vam Geischt, wa de Englu wie Qualä und Wahnsinn vorchemmunt, häni ä paar va iru Schprichwerter gsammlut; ich hä mer gideicht, dass - genau äso wie d Redunsartä va mä Land öi deschi Charakter üfzeigunt - d Schprichwerter va dr Hell d Natur va dä infernaalu Gschitheitä besser cha zeigu va Giböide oder Chleider. Wenn i de bi heim cho: Über dum Abgrund va de füüf Sinnä, wa ä glischigä Schtutz fischer über d Wält lüögut, häni ä mächtigä Tiifel gsee, versteckt in schwaarzu Wolkä, wa zum Felsu über gschwappt sint: Mit Fiir, va sich uberall durfrisst, het er folgändä Satz gschribu, wa jetz dr Geischt va dä Mänschä soll gcheeru unt wa va inu uf dr ganz Wält soll verläsu wärdü:

Wie willt du wissu, ob nit jedä Vogel, wa d Luft durchschniidut, än unghiirliche Wält va Freid unt Entzücku isch, wa dinä füüf Sinnä verschlossu isch?